

Seitenwechsel zwischen Schule und Uni

Studenten kommen an die Schulen und Schüler an die Universität: Mit einem Unterrichtsprojekt ist es dem Trierer Literaturwissenschaftler Gerd Hurm gelungen, zwei Welten miteinander zu verbinden. Im Zentrum des Projekts stand der amerikanische Roman "Der Fänger im Roggen".



Wie sollte der Salinger-Roman „Der Fänger im Roggen“ unterrichtet werden? Darüber diskutierten die Studenten Kathrin Wirtz und Helfrich Roth, Lehrerin Linda Weiland, Professor Gerd Hurm, Schüler Moritz Breit und die Lehrer Sebastian Fett und Margitta Kauffmann (von links) an der Universität Trier.

TV-Foto: Kim-Björn Becker

Trier. Mit einem Unterrichtsprojekt für Lehramtsstudenten wollten die Mitarbeiter des Zentrums für Amerikastudien (TCAS) an der Universität Trier eine engere Verbindung zwischen der Trierer Hochschule und den Gymnasien knüpfen. Etwa 20 angehende Lehrer bereiteten in einem Seminar an der Trierer Universität Unterrichtsstunden für Oberstufenschüler vor, in denen sie den Roman "Der Fänger im Roggen" von Jerome David Salinger besprachen. Das 1951 erstmals erschienene Buch steht in Rheinland-Pfalz auf dem Lehrplan für die Oberstufe an Gymnasien. Schüler von sechs Englischkursen an zwei Schulen, dem Trierer Auguste-Viktoria-Gymnasium und dem Koblenzer Gymnasium auf dem Ackerstein, beteiligten sich an dem Modellversuch. "Die Studenten sollten lernen, an einem konkreten Beispiel literarische Inhalte zu vermitteln", sagte Gerd Hurm, Direktor des TCAS und Professor für amerikanische Literatur an der Universität Trier. In seinem Seminar, das im vergangenen Sommersemester stattfand, entwarfen die Studenten fünf verschiedene Ansätze, um den Salinger-Roman zu unterrichten und testeten ihre Ideen im Unterricht. Auf einem Symposium, das vorige Woche an der Universität Trier veranstaltet wurde, stellten sie ihre Projekte vor. "Wir waren überrascht, wie gut die Schüler vorbereitet waren. Das war für uns eine gute Erfahrung, denn in den bildungswissenschaftlichen Seminaren lernt man sonst vor allem die Theorie", sagte Studentin Christina Braun (24).

Auch die Schüler nahmen am Symposium an der Uni Trier teil; sie präsentierten ihre Lieblingsstellen aus dem "Fänger im Roggen". Die Kurzvorträge hatten sie zuvor im Unterricht entwickelt. Auch für sie war der Seitenwechsel neu; vor Studenten und Professoren hatten viele noch nie ein Referat gehalten. "Mich hat an dem Buch vor allem die Sprache fasziniert", sagte Moritz Breit (17), der in Koblenz in die zwölfte Klasse geht. "Sie ist sehr authentisch und umgangssprachlich, trotzdem verbergen sich dahinter viele komplexe Gedanken und Vorgänge." Interesse an Sprache zu vermitteln, darauf kam es dem Initiator des Projektes an. "Das Verständnis dafür, was man mit der Sprache machen kann, macht für mich den Kern von Literatur aus", sagte Gerd Hurm. Er ist überzeugt, dass die Fähigkeit der Schüler, Literatur zu begreifen, im Unterricht manchmal noch zu stark vernachlässigt wird. Für Sebastian Fett, Englischlehrer am Koblenzer Gymnasium, bot die Zusammenarbeit mit der Universität seinen Schülern eine konkrete Möglichkeit, den Hochschulbetrieb kennenzulernen. "Bei den allgemeinen Informationsveranstaltungen der Hochschulen funktioniert das meist nicht so gut wie bei einem konkreten Projekt wie diesem. Man kann Schülern damit die Angst vor der Uni nehmen." kbb

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten

http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/trier/Heute-in-der-Trierer-Zeitung-Seitenwechsel-zwischen-Schule-und-Uni;art754,2828206,PRINT?_FRAME=33&title=Seitenwechsel%20zwischen%20Schule%20und%20Uni